

Gemeinden behalten ID-Hoheit

Dornach. Regierungsrat lenkt im Ausweisstreit mit den Schwarzbuben ein

KURT TSCHAN

Der Protestschrei der 13 Kantonsräte aus dem Schwarzbubenland zeitigt Erfolg. Die umstrittene zentrale Ausstellung von Identitätskarten und Ausweisen für Ausländer in Solothurn bleibt bis auf Weiteres sistiert.

In aller Stille hat Regierungsrat Peter Gomm (SP) eine Kehrtwende vollzogen und Ende März den Verband der Solothurner Einwohnergemeinden wissen lassen, dass die Gemeinden weiterhin Identitätskarten (IDK) und Ausweise für Ausländer ausstellen können. Auf Antrag des Regierungsrates hatte der Kantonsrat am 24. Juni 2009 beschlossen, dass diese Dienstleistung vor Ort nur noch bis Ende Februar angeboten werde. Aus Kostengründen sollten danach nicht nur die biometrischen Pässe in der Kantonshauptstadt ausgestellt werden, sondern

auch die IDK und die Ausländerausweise.

Der Widerstand gegen diesen Entscheid war im Schwarzbubenland breit und lautstark. Die FDP Dorneck-Thierstein sprach von einer Zumutung. Es könne nicht sein, «dass wegen ein paar Gebührenfranken eine unnötige Vollzentralisierung durchgedrückt werden soll». Die Praxisänderung sei auch unnötig, weil die IDK im Gegensatz zum neuen Pass keinen biometrischen Chip enthalte.

WELTFREMD. Die Ammännerkonferenz Dorneck bezeichnete die Absicht des Regierungsrates als weltfremd und in keiner Art und Weise bürgernah. «Es kann doch nicht sein, dass ganze Heerscharen für einen einfachen Ausweis nach Solothurn reisen müssen», teilte die Ammännerkonferenz Regierungsrat Gomm

Mitte Januar dieses Jahres in einem Einschreibebrief mit. Alleine in Dornach würden jährlich rund 550 Identitätskarten beantragt. Da jeder vierte Einwohner in Dornach Ausländer sei, käme es jährlich zu 1594 Bewegungen mit dem Kanton. Durch solche Entscheide nähme die Staatsverdrossenheit ebenso zu wie Abspaltungsgelüste.

ÜBERGANGSBESTIMMUNG. Auch die 13 Kantonsräte aus dem Schwarzbubenland hatten in einem überparteilichen Auftrag Druck auf die Regierung gemacht und für eine bürgerfreundliche Lösung geworben. Eine zentrale Erfassung sei eine unverständliche Erschwernis. In den Gemeinden stünden die gesamte Infrastruktur sowie die Kompetenzen bereits zur Verfügung.

Von einem endgültigen Sieg der aufmüpfigen Regionalpolitiker kann aber noch keine Rede sein. Vorerst können bei den Gemeinden bis Ende Mai IDK und Ausländerausweise beantragt werden. Dies gebe dem Kantonsrat die Möglichkeit, die Situation neu zu beurteilen, schreibt Gomm.

Eine Art Vorentscheid für die künftige Praxis fällt die Justizkommission an der Sitzung vom 25. März. Sie sprach sich für die Beibehaltung der dezentralen Lösung ohne Biometrisierung aus. Der Regierungsrat könne sich deshalb eine Abwicklung der IDKs bei den Gemeinden während der gesamten zweijährigen Übergangsfrist, die das Ausweisgesetz vorsehe, vorstellen. Allenfalls könne der Regierungsrat auch in eigener Kompetenz die Frist, die bis Ende Mai angesetzt sei, ausdehnen.

Für eine nachhaltige Energiepolitik

Rheinfelden. Die Generalversammlung von Metrobasel stand im Zeichen des Umweltschutzes

ANDREA FOPP

Die Plattform für die trinationale Metropolregion Basel setzt sich für das Energiesparen ein.

Wenn es nach dem Verein und Thinktank Metrobasel geht, soll die Metropolregion Basel bis 2020 den OECD-Metropolregionen angehören, das heisst den Regionen mit dem geringsten CO₂-Ausstoss pro Einwohner, der höchsten Energieeffizienz und dem höchsten Anteil erneuerbarer Energien. Um die-

ses Ziel zu erreichen, will Metrobasel Bundesparlamentarier aus der Region dazu motivieren, sich in Bern für eine nachhaltige Energiepolitik einzusetzen. «Wir liefern dazu die wissenschaftlichen Daten», so Vereinspräsidentin Ingrid Duplain.

Als ersten Schritt führt ein Energiekreis aus IWB, EBM, dem baselstädtischen Amt für Umwelt und Energie, dem Gasverbund Mittelland sowie NGO ein Monitoring des Ener-

gieverbrauchs nach Energieträgern sowie des CO₂-Ausstosses durch. Gleichzeitig entwickelt Metrobasel eine regionale Energiestrategie. Dabei orientiert sich der Verein an Angaben des Vereins Energie Trialog Schweiz (ETS). Im November will Metrobasel erste Ergebnisse der Projekte an einem Forum präsentieren.

Inputs lieferte am Mittwoch bereits der Aargauer Regierungsrat Peter Beyeler mit einem Referat zur

ETS-Strategie. Im Anschluss berichteten Christoph Brutschin, Basler Regierungsrat, und Bruno Bébié, Energiebeauftragter der Stadt Zürich, von städtischer Energiepolitik.

An der GV wurde zudem der Vorstand gewählt. Neu im Gremium sind der Baselbieter Regierungsrat Peter Zwick, Jacques Herzog, Rudolf Schiesser, Lukas Utiger sowie Charles Simon als Nachfolger von Urs Hintermann.

nachrichten

Gebührenanstieg für Wasser demokratisch absegnet

LÄUFELFINGEN. Läuelfingen kann, was die Finanzierung millionenschwerer Projekte im Tiefbaubereich betrifft, gelassener in die Zukunft schauen. Die Gemeindeversammlung hiess je ein neues Wasser- und Abwasserreglement samt Tarifordnung gut. Die neuen Tarife bewirken, dass die jährlichen Gebührenrechnungen für das Trinkwasser und das Abwasser moderat ansteigen. Stärker zur Kasse gebeten werden Liegenschaftsbesitzer und Bauwillige mit den künftigen Anschlussgebühren. Bei Neubauten bemessen sich diese Abgaben während einer fünfjährigen Übergangsfrist nach altem Reglement, sofern sie tiefer ausfallen. **og**

Hakenkreuze auf Moschee geschmiert

RHEINFELDEN (D). In der Nacht auf Sonntag, zwischen 22.30 und 05.00 Uhr, haben Unbekannte Hakenkreuze auf mehrere Wände der Moschee in Rheinfelden, Schafmatt, gesprüht. Ausserdem haben die Täter drei Fenster mit Steinen eingeschlagen. Die Polizei berichtet zudem vom Schriftzug «Sieg», der an einer Hauswand angebracht worden sei. Die Kriminalpolizei Lörrach hat den Fall übernommen. Der entstandene Sachschaden ist noch nicht bekannt.

Ursache für Brand in einem Malergeschäft ist noch offen

ALLSCHWIL. In einem Malergeschäft an der Binningerstrasse in Allschwil brach am Freitagnachmittag gegen 15 Uhr ein Feuer aus. Gemäss den bisherigen Erkenntnissen der Baselbieter Polizei entfachte sich der Brand im Bereich einer Spritzkabine. Die Feuerwehr Allschwil hatte die Situation laut Polizeimeldung rasch unter Kontrolle. Verletzt wurde niemand. Die Brandursache ist noch offen und Gegenstand laufender Ermittlungen. Für Mensch und Umwelt bestand laut Polizeiangaben zu keinem Zeitpunkt eine Gefahr.



Handwerk am Mäart

OLTINGEN. Auch heuer überraschte der Oltiger Mäart am Wochenende mit gelebter Handwerkskunst. Dieter Schneider lebt seit 18 Jahren von einem seltenen Gewerbe: Der Trockenmaurer aus Niederdorf stellte sein Handwerk am Stand des Vereins Erlebnisraum Tafeljura vor. «Früher war das eine Kostenfrage, ob eine Mauer trocken oder mit Mörtel gebaut wurde», erzählte er. Heute baut Schneider Stützmauern in Naturlandschaften und Rebbergen.

Seit der ersten Stunde ist Lydia Gysin bei der Organisation des Oltiger Mäarts dabei. Auf ihrem Rundgang durch die achte Ausgabe des Oberbaselbieter Regiomarktes zeigte sich die abtretende Präsidentin der Marktkommission sowohl mit den Angeboten als auch mit dem Aufmarsch an Besucherinnen und Besuchern zufrieden. Das qualitativ hochwertige Angebot der gegen 60 Marktstände und Beizli werde von den Leuten überaus geschätzt. **uf** Foto Ulrich Frei

ANZEIGE



Ihre Versicherung sollte es Ihnen einfacher machen.

Ihre Bedürfnisse sind individuell, unsere Produkte massgeschneidert. Profitieren Sie gezielt von flexiblen Lösungen und persönlichem Service für Private und Unternehmen. Jetzt informieren. www.sympany.ch

